



## DIE PERFEKTE BALANCE

Ich kann es gar nicht oft genug erwähnen: Hingebungsvolle Arbeit bis ins kleinste Detail imponiert mir immer wieder – vor allem in unserem Umfeld, in dem schon minimale Änderungen gewaltige Auswirkungen haben können

Bevor ich mich der Phonovorstufe Soulines The Loop zuwende, möchte ich an dieser Stelle kurz an eine Erfahrung erinnern, die ich vor ein paar Jahren beim Test einer sehr aufwendigen aktiven Unterstellbasis gemacht habe. Damals habe ich ziemlich laute Tieftonsignale über einen großen Lautsprecher auf einen Plattenspieler gegeben, um zu messen, wie effektiv die Basis das ausgleichen kann. Bei einer Messung hatte ich – mehr aus Versehen

– auch die Phonostufe auf die Basis gestellt und dabei ein deutlich verbessertes Nebengeräuschverhalten gemessen. Fazit: Die mechanische Entkopplung der Phonostufe von Luft- und Trittschall muss man genauso ernst nehmen wie die des Plattenspielers.

An dieser Stelle kommt nun die neue Phonostufe von Soulines ins Spiel. Ein paar der Plattenspieler der noch recht neuen Marke haben wir ja schon in der LP vor-



*Die überstehende Bodenplatte sorgt für einen tiefen Masseschwerpunkt*

gestellt. Alleinstellungsmerkmal der Laufwerke ist dabei immer die besondere Form der Masseverteilung gewesen, bei der der Konstrukteur den Schwerpunkt immer genau unter das Tellerlager, also den zentralen Drehpunkt, gesetzt hat. Und das hat der Wiedergabequalität immer extrem gut getan.

Sieht man sich nun die erste Phonostufe des Herstellers an, dann kann man genau erkennen, dass diese mechanischen Erkenntnisse auch in die Konstruktion der „Loop“ eingeflossen sind: Das Gehäuse weist ein paar Merkmale auf, die man sonst so nicht sehr oft sehen kann.

So steht das an sich recht leichte Gehäuse auf doppelt gedämpften und sehr weichen Füßen mit einer doppelten Kork- und Silikon-Dämpfung. Des Weiteren ist die Bodenplatte des Gehäuses etwas breiter und tiefer ausgeführt, als eigentlich nötig wäre. Zusammen mit der ebenfalls etwas breiteren Frontplatte ergibt das eine zusätzliche Stabilisierung und vor allem eine Verlagerung des Schwerpunktes nach un-

ten. Die Bohrungen in Boden und Deckel sind essenziell, haben wir es doch tatsächlich mit einem Röhrengerät zu tun. Bei der Schaltung hat man sich Expertise von kompetenter Stelle geholt – und ich verrate an dieser Stelle nicht zu viel, wenn ich sage, dass sich das gelohnt hat. Ausgesprochen hübsch finde ich die Lüftungslöcher an der Oberseite, die in Form eines Unendlich-Zeichens ausgeführt wurden – oder eben als „Loop“ – Schleife.

Die Rückseite zeigt die handelsübliche Ausstattung: Kaltgerätebuchse und getrennte Eingänge für MM- und MC-Tonabnehmer, den Ausgang zum nachgeschalteten Verstärker und eine Erdungsbuchse. Die Cinchbuchsen machen einen überdurchschnittlich stabilen Eindruck. Versenkt findet sich außerdem ein kleines Mäuseklavier, mit der laut Soulines die meistverwendeten Werte für die Eingangsimpedanz im MC-Betrieb geschaltet werden können: 50, 100 und 200 Ohm. Ich persönlich finde das in der Tat ein bisschen knapp, denn einen Wert unter 50 könnte ich immer ganz gut gebrauchen, wie auch noch ein oder zwei Stufen in Richtung 1000 Ohm. Aber in der Regel kann man mit den drei Werten ganz gut arbeiten.

Die MC-Stufe im Geräteinneren arbeitet mit J-FET-Transistoren und ist in SMD-



## Mitspieler

### Plattenspieler

- Luxman PD444 mit SAEC 407/23
- Denon DP-6700 mit Stax UA7
- Transrotor Alto mit SME 5012

### Tonabnehmer

- Phasemation PP-500
- Van den Hul Colibri Stradivarius
- Murasakino Sumile

### Verstärker

- Accuphase E-650
- Accuphase C-280

### Lautsprecher

- Nubert NuPyramide 717
- Spondor BC-1

### Zubehör

- Netzleiste und -kabel: PS-Audio, Silent Wire
- Phonokabel: Nordost, Signal Projects
- NF-Kabel: Van den Hul, Transparent
- Unterstellfüße, Racks und Basen: SSC, bFly

## Gegenspieler

### Phonoverstärker

- Quad 24P Phono
- EAR 324

*Großzügige Belüftungsmaßnahmen halten die Temperatur im Zaum – die Füße sind aufwendig gedämpft*



## Gespieltes

**Dire Straits**  
Communiqué

**Ry Cooder**  
Bop Till You drop

**Jennifer Warnes**  
Famous Blue Raincoat  
20th Anniversary Edition

**AC/DC**  
Back in Black

**Gustav Mahler**  
Die neun Symphonien, Georg Solti

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Waisenhausmesse, Claudio Abbado

**Miles Davis**  
Milestones

**Jazz at the Pawnshop**

An der Rückseite gibt es die üblichen Anschlüsse, die Eingangsimpedanz wird über DIP-Schalter eingestellt

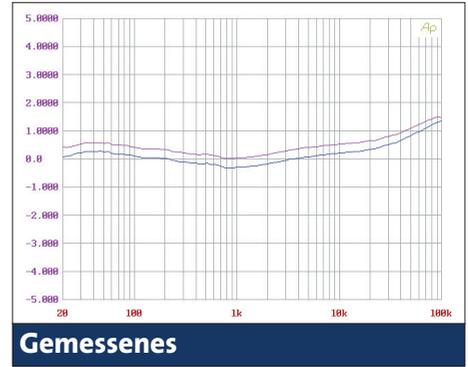


Technik aufgebaut. Dieser PrePre arbeitet mit einer Verstärkung von ungefähr 25 Dezibel, kann also auch mit leiseren MCs recht gut umgehen.

Die zweite Stufe der Verstärkung erledigt dann ein Paar ECF-80 Doppeltrioden – wir haben es also mit einer reinrassigen MM-Röhrenphonovorstufe zu tun. Die Verstärkung der zweiten Stufe beträgt laut Hersteller 39 Dezibel, also im üblichen Bereich. Die MC-Platine ist direkt hinter den entsprechenden Buchsen an der Gehäuserückwand angebracht, garantiert also einen extrem kurzen Signalweg und maximale Entfernung vom Trafo – sehr gut. Die große Platine mit MM-Verstärkung, Ausgangsstufe und RIAA-Entzerrung nimmt etwa die Hälfte der Grundfläche des übrigen Gehäuses ein, was eine großzügige Belüftung der gesamten Schaltung garantiert.

Und luftig klingt The Loop auch: Egal, ob mit einem 50-Euro-MM-System oder dem luxuriösen MC Century von Ortofon: Der Klang der Soulines-Phonovorstufe ist immer transparent und durchsichtig, während es gleichzeitig ein stabiles Fundament gibt. Das mag zum einen an der minimalen Loudness-Abstimmung liegen, vor allem aber an der technischen Sauberkeit und der extrem stabilen mechanischen Basis, die dem Gerät zugrunde liegt.

Und auch die sehr guten Werte für Fremdspannungsabstand und Klirr tragen zu dem Gesamteindruck sicherlich bei: Der Bassbereich ist ebenso trocken wie mächtig – die Mitten hingegen neutral und nüchtern: Hier wird exakt das verstärkt, was der Tonabnehmer an Signalen ausgibt, insofern lassen sich hier auch Qualitätsunterschiede von Tonabnehmern exzellent herausarbeiten. Nach oben hinaus glänzt The Loop dann weiterhin mit hoher Präzision, Trennschärfe und Freude daran, feine tonale und dynamische Nuancen sauber herauszuarbeiten.



### Messtechnik-Kommentar

Recht saubere RIAA-Entzerrung mit einer minimalen Betonung von Tief- und Hochtonbereich. Die Werte für den Fremdspannungsabstand sind mit  $-71,6 \text{ dB(A)}$  im MM-Betrieb und knapp  $-62 \text{ dB(A)}$  im MC-Betrieb recht gut, während sich der Klirr in beiden Betriebsarten vornehm zurückhält – hier gibt es Prozentwerte zwei Stellen hinter dem Komma. Die Leistungsaufnahme liegt bei etwa 30 Watt.

Gerade eine Platte wie „Communiqué“ von den Dire Straits, die ja durchaus auf der warmen und wuchtigen Seite des Klangspektrums angesiedelt ist, profitiert von einer solchen Gangart: Hier kann man nicht nur die kräftigen Grooves der exakt spielenden Rhythmussektion genießen, sondern auch die feineren Details der Schlagzeugbleche und natürlich die ver-



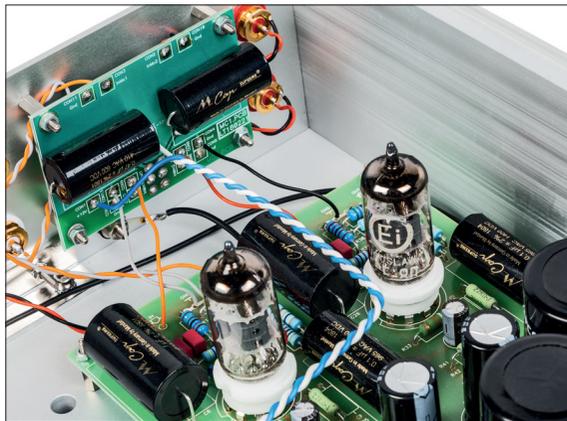
## Soulines The Loop

- Preis: 3.090 Euro
- Vertrieb: BT-Vertrieb, Erkrath
- Telefon: 02104 175560
- Internet: [www.bt-vertrieb.de](http://www.bt-vertrieb.de)
- Garantie: 2 Jahre

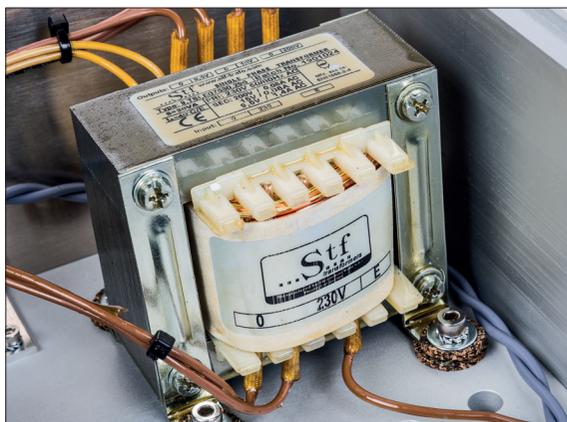
### Unterm Strich ...

» „The Loop“ greift die Qualität der exzellenten Soulines-Laufwerke auf und zeigt, dass auch bei einer Phonovorstufe ein durchdachter mechanischer Aufbau zu exzellenten klanglichen Ergebnissen führen kann.

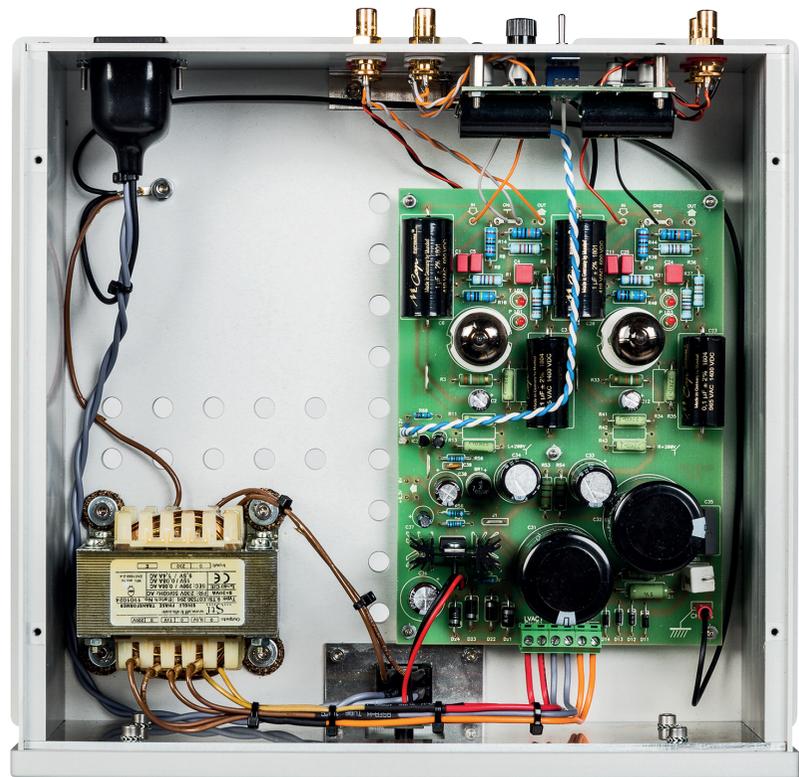




Direkt an der Rückwand sitzt die MC-Platine, die eine Verstärkung von 25 Dezibel macht



Der Trafo wird über Korkscheiben vom Gehäuse entkoppelt



Die große Platine im Inneren trägt die Röhrenschialtung samt RIAA-Entzerrung

spielen Licks Mark Knopflers, mit denen er die Strophen „verziert“.

Und auch bei klassischer Musik verhilft die Soulines großen Klangkörpern zu jenem Strahlen, das auch ein 100 Mann starkes Orchester zu einem großen Team aus exzellenten Einzelmusikern macht: Jede Stimme alleine ist gut nachvollziehbar, aber als großes Ganzes ist das Zusammenspiel dieser Stimmen erst die Musik in ihrer reinsten Form.

Thomas Schmidt